

VORBEREITUNGSSEMINARE

Das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé bittet um umfassend vorbereitete BeobachterInnen und akzeptiert nur Freiwillige mit Empfehlungsschreiben einer Partnerorganisation. CAREA e.V. leistet intensive und fundierte Vorbereitung auf die Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas und stellt Empfehlungsschreiben in Deutschland aus. Die von CAREA e.V. vorbereiteten Freiwilligen führen die Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas auf eigene Verantwortung durch.

Die Vorbereitung von CAREA e.V. besteht aus zwei Seminarblöcken von jeweils drei Tagen. Mittels Rollenspielen, Vorträgen, Arbeitsgruppen usw. werden grundlegende Kenntnisse und spezifische Themen vermittelt. Darunter fallen u.a.: Funktion und Aufgaben der BeobachterInnen; Verhalten in indigenen Gemeinden und Konfliktsituationen; Menschenrechtslage in Mexiko; Chiapaskonflikt; zapatistische Bewegung; psychologische Kriegsführung und Traumatisierung; Rechtsgrundlagen der Menschenrechtsbeobachtung; Öffentlichkeitsarbeit.

Angesichts der komplexen Situation in Chiapas ist die Teilnahme an beiden Vorbereitungsseminaren erforderlich. Die Kosten für die Seminare betragen insgesamt 140,- Euro. Bei CAREA e.V. ist zudem ein umfassender Chiapas-Vorbereitungsreader erhältlich (10,- Euro inkl. Versand).

WER IST CAREA?

CAREA e.V. entstand 1992 als Teil der Guatemala-Solidaritätsbewegung. In Guatemala beteiligt sich der Verein an einem Projekt zur Begleitung von bedrohten MenschenrechtsverteidigerInnen sowie den ZeugInnen in den angestrebten Gerichtsprozessen gegen Verantwortliche der Militärdiktatur. Seit 1998 entsendet CAREA MenschenrechtsbeobachterInnen nach Mexiko in indigene Gemeinden im Konfliktgebiet in Chiapas. In Deutschland organisiert CAREA die Vorbereitung von Freiwilligen für Menschenrechtsbeobachtung in Mexiko bzw. die internationale Begleitung in Guatemala und bietet den Freiwilligen Seminare zur Nachbereitung des Aufenthalts an. Weitere wichtige Arbeitsbereiche sind Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit. Die gesamte Arbeit des Vereins wird von den Mitgliedern ehrenamtlich geleistet.

KONTAKTADRESSE

CAREA e.V.
Haus der Demokratie und Menschenrechte
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin

Tel/Fax: +49 030 42 80 56 66
E-Mail: info@carea-menschenrechte.de
Web: www.carea-menschenrechte.de



CAREA

Menschenrechtsbeobachtung in Chiapas/Mexiko



DER KONFLIKT IN CHIAPAS

Am 1. Januar 1994 besetzte die Zapatistische Armee zur Nationalen Befreiung (EZLN) im süd-mexikanischen Bundesstaat Chiapas mehrere Städte. Die mehrheitlich aus indigenen KleinbäuerInnen bestehende zapatistische Bewegung fordert bis heute u.a. die Anerkennung indigener Rechte, Landreformen, soziale Gerechtigkeit und die Demokratisierung Mexikos. Nach einer anfänglichen Militäroffensive seitens der mexikanischen Regierung und anschließenden Friedensverhandlungen ist der Chiapaskonflikt bis heute ungelöst: Weder wurden die Forderungen der Zapatistas im Abkommen von San Andrés über indigene Rechte und Kultur (1996) umgesetzt, noch war bis jetzt eine Regierung bereit, Landreformen und Maßnahmen für mehr soziale Gerechtigkeit durchzuführen.

Die Konfliktregion ist weiterhin militarisiert; staatliche Sicherheitskräfte und paramilitärische Gruppen verfolgen in Chiapas eine Strategie der Aufstandsbekämpfung. Das 1994 in Kraft getretene NAFTA-Freihandelsabkommen, aktuellere Wirtschaftsinitiativen wie der Plan Mesoamérica und Großprojekte verstärken soziale Ungleichheiten und vorhandene Konfliktpotentiale in ganz Mexiko. Seit 2006 setzt die mexikanische Regierung verstärkt auf Militäreinsätze im Inneren, um gegen Drogenkartelle und organisierte Kriminalität vorzugehen. Dies führte in den letzten Jahren nicht nur zu einem Krieg der Kartelle, sondern zu Gewalteskalationen und Menschenrechtsverletzungen. MenschenrechtsaktivistInnen und soziale Bewegungen werden zunehmend kriminalisiert. Allen Anschein nach werden sich diese Entwicklungen auch unter der neuen Regierung fortsetzen.



Einschüchterungen, gewaltsame Übergriffe und Vertreibungen gehören in Chiapas weiterhin zum Alltag, v.a. für Gemeinden, die sich in Opposition zu Regierungsvorhaben stellen und Kritik an Militarisierung und Menschenrechtsverletzungen üben. Zu ihrem Schutz bitten indigene Gemeinden im chiapanekischen Konfliktgebiet deshalb um internationale MenschenrechtsbeobachterInnen.

MENSCHENRECHTSBEOBACHTUNG

Seit 1995 organisiert das Menschenrechtszentrum Fray Bartolomé de las Casas auf Anfrage bedrohter Gemeinden internationale Menschenrechtsbeobachtung im Konfliktgebiet. Das chiapanekische Menschenrechtszentrum entsendet wöchentlich mexikanische und internationale Freiwillige als MenschenrechtsbeobachterInnen für zweiwöchige Aufenthalte in zivile Friedenscamps (Campamentos Civiles por la Paz) in indigene Gemeinden.

Menschenrechtsbeobachtung zielt darauf ab, Übergriffe auf die Bevölkerung zu verhindern und die Menschenrechtssituation zu dokumentieren. Durch sichtbare internationale Präsenz sollen Handlungs-

spielräume geschaffen werden, damit die Zivilgesellschaft sich organisieren und ihre Rechte einfordern kann. Die Aufgabe der BeobachterInnen im Konfliktgebiet besteht vor allem darin, physische Präsenz zu zeigen und die Menschenrechtssituation sowie ggfs. Truppenbewegungen oder Übergriffe zu dokumentieren. In Deutschland leisten BeobachterInnen Öffentlichkeitsarbeit, um Aufmerksamkeit für die Notwendigkeit einer gewaltfreien Konfliktlösung zu schaffen.

SELBSTVERSTÄNDNIS DER BEOBACHTERInnen

- Gewaltfreiheit in allen Handlungen
- Nichteinmischung in interne Angelegenheiten
- Nichteinmischung in Konfliktsituationen
- Achtung der nationalen Gesetzgebung

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE ARBEIT

- mittlere bis gute Spanischkenntnisse
- Teamfähigkeit und soziale Kompetenz
- psychische und physische Belastbarkeit
- politisch-soziales Engagement
- Mindestalter von 21 Jahren
- Teilnahme an beiden Vorbereitungsseminaren
- Mindestaufenthalt in Chiapas sechs Wochen
- eigene Finanzierung aller anfallenden Kosten

